



Nr. 293. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 92. Jahrgang.

Veröffentlichung: Am Montag, den 14. Dezember 1917. Preis: In der Stadt mit Krügegeld 1 Pf. 100 Vierteljährlich. Bezugspreis im Orts- und Ausland: 1 Pf. 100 im Fernverkehr 1 Pf. 100. B. Heftlich in Württemberg 80 P. n.

Fortsetzung der Waffenstillstandsverhandlungen mit Rußland.

Die französische Regierung gegen die Friedensfreunde.

Es ist nicht verwunderlich, daß der Sieg der Friedensfreunde in Rußland und der Zusammenbruch der italienischen Front am 11. und 12. Dezember in Frankreich und Italien gefunden haben, das den Machthabern der beiden feindlichen Staaten über in den Ohren klingen wird. Die Entwicklung der militärischen und wirtschaftlichen Lage hatte in beiden Ländern eine ständig steigende Mißstimmung gegen die Regierungen und in demselben Grade zunehmende Friedensneigung geschaffen, die zu belämpfen die Kriegsmacher als erste Notwendigkeit betrachteten. In Italien wurden die kriegsfeindlichen Kundgebungen mit Gewalt unterdrückt, in Frankreich ging man in Kenntnis des Volkscharakters etwas vorzichtiger zu Werke, und wagte sich nur an die „Vazillenherde“ der Friedensfreunde, d. h. an die Presse, die nicht für endlose Fortführung des Krieges eintrat, und an die dahinter stehenden führenden Männer des politischen Lebens. Die „Entstellungen“ der Regierung in den Fällen Almerinda und Volo Pascha, die der Pressepropaganda für den Frieden und der Annahme von Unterstützungen durch den Feind beschuldigt wurden, wurden auch auf das ehemalige Regierungsmittglied, den Sozialisten Malyn ausgedehnt, der bezichtigt wurde, Deutschland von den geheimen Kammerführungen unterrichtet, ja sogar die Soldaten zu Meutereien angestiftet zu haben. Die Hauptwucht der Angriffe der Kriegswüteriche richtet sich aber gegen Caillaux, den befähigsten Gegner eines Krieges ohne Ende. Der Einfluß von Caillaux wurde schon kurz vor dem Krieg zu unterdrücken versucht, indem der Direktor eines der kriegsfeindlichsten Blätter von Paris, angeblich kompromittierende Briefe veröffentlichte, die Caillaux an seine frühere Geliebte, die damalige Frau des Direktors Calmette geschrieben haben sollte. Frau Calmette war inzwischen Frau Caillaux geworden, und bestrafte die hinterlistige Tat ihres ehemaligen Gatten mit einem tödlichen Revolveranschlag. Der darauf folgende Caillauxprozeß war natürlich dazu angetan, die Persönlichkeit Caillaux' in der Öffentlichkeit zu schädigen. Warum Caillaux den Revanchepolitikern, die in den letzten Jahren vor dem Krieg in Frankreich den Ton angaben, ein Dorn im Auge war, ist leicht begreiflich, wenn man weiß, daß er das Obium auf sich hatte, die Marokokrise zu einem friedlichen Ende geführt zu haben, während wie man heute bestimmt weiß, England schon damals in Paris zum Krieg gehetzt hatte. Caillaux soll besonders die einflussreiche Politik Englands durchschaut haben, die lediglich darauf ausging, Frankreich als Vorspann für seine Zwecke zu benutzen. Als typisch für Caillaux' Anschauung wird eine Bemerkung von ihm gegenüber dem damaligen englischen Gesandten in Paris kolportiert, auf dessen bebormundendes Gebahren Frankreich gegenüber er gesagt haben soll: „Herr Botschafter, Sie vergessen, daß Frankreich auch noch andere Bündnisse schließen kann.“

Dies zur Vorgeschichte der Affaire Caillaux. Der Hauptschlag der Gegner einer Verständigung mit Deutschland ist erst jetzt geführt worden durch das Ansuchen der Regierung Clemenceaus um Ermächtigung zur Strafverfolgung Caillaux'. In der Begründung dieses Ansuchens an die Kammer wird ausgeführt, daß Caillaux nicht zu bestreitende Vertrauenswürdigkeit mit französischen und ausländischen Abenteurern unterhielt, deren Bestrebungen und Kundgebungen seit Beginn des Krieges verdächtig gewesen seien. Namentlich wird auch auf einen fortwährenden Briefwechsel mit Volo Pascha und Almerinda Bezug genommen, die doch der Friedenspropaganda in der Zeitung „Bonnet rouge“ bezichtigt werden. Vor allem aber sollen ihn Dokumente belasten, die über Verkerungen Caillaux' in Rom im Dezember 1916 berichten; er soll damals mit neutralistischen gesinnten Kreisen Italiens

Fortsetzung der Waffenstillstandsverhandlungen (W.B.) Berlin, 13. Dez. (Amtlich.) Die russische Delegation ist am 12. Dezember zur Fortsetzung der Waffenstillstandsverhandlungen verabredungsgemäß in Brest-Litowsk wieder eingetroffen. Die nächste Vollsitzung findet am 13. Dezember vormittags statt.

Unterhandlungen geführt haben, die darauf hinausliefen, Italien und Frankreich von England zu trennen. Was aber die angeblichen Bemerkungen Caillaux' über die Schädigung Rußlands, das Verschwinden Rumäniens und Serbiens angeht, so ist es nicht ausgeschlossen, daß darin ein Schachzug der französischen Regierung zu sehen ist, der darauf ausgeht, Rußland stutzig zu machen. Caillaux lehnte mit Unterstützung die ihm untergeschobenen Beschuldigungen in der Kammer ab, und erklärte, er werde nächstens all das dumme Geschwätz ausklären. Er hat Clemenceau, der diese Aktion gegen ihn eingeleitet hat, zu einer Unterredung unter vier Augen bestellt. Es herrscht in Frankreich allgemein die Anschauung, daß Clemenceau mit diesem Angriff lediglich das Ziel verfolgt, seinen gefährlichsten Gegner und wahrscheinlichsten Nachfolger zu vernichten, indem er ihn des Landesverrats bezichtigt. Es ist heute noch nicht sicher, wer bei diesem Kampf, der zweifellos erbittert ausgefochten wird und im Innern einen heftigen Streit der Parteien entfachen dürfte, als Sieger hervorgeht. Clemenceau kämpft dabei ebenso wie bei seiner Parole „bis zum Siege“ um seine Stellung, die er nur solange halten kann, als es ihm gelingt, die Anhänger eines Ausgleichsfriedens niederzuhalten. So wird der Ausgang dieses Kampfes auch gewissermaßen als Barometer für die Stimmung in Frankreich angesehen werden können.

Die Anklagen gegen Caillaux.

Paris, 13. Dez. (Agence Havas.) Dem Antrage auf Genehmigung der Strafverfolgung gegen Caillaux sind Dokumente beigelegt, aus denen hervorgeht, daß Caillaux im Oktober 1916 in Rom mit Persönlichkeiten in Beziehungen getreten ist, die wegen ihrer Vergangenheit, sowie wegen ihrer neutralistischen Anschauungen, sowie wegen ihrer deutschfreundlichen Gefühle verdächtig sind. Noch schwerwiegendere Tatsachen sind enthüllt worden im Laufe einer Unterredung, die Caillaux in Gegenwart von bedeutenden Persönlichkeiten in Rom gehabt hat. Er habe dargelegt, das Ministerium Briand sei kurz vor dem Sturze und würde zweifellos durch ein Ministerium Clemenceau ersetzt werden, das nur durch Verschärfung des Krieges bestehen könne. Aber das durch neue militärische Anstrengung schnell erschöpfte Frankreich könne den Kampf nicht über das Frühjahr 1917 hinaus fortsetzen. Dann werde er die Macht übernehmen und den Frieden unterzeichnen. Italien müsse sich also vorbereiten, mit Deutschland einen Sonderfrieden zu schließen. Die Welt werde erstaunt sein über die Vorteile, die Deutschland und Italien und Frankreich gewähren könne, denn alle Kriegskosten würden von Rußland und dem Balkan getragen werden müssen. Serbien würde verschwinden und ihm gehehe damit nur recht. Auch Rumänien werde verschwinden und das sei auch kein Unglück. Sobald der Friede unterzeichnet sei, werde Frankreich ein Bündnis mit Deutschland, Italien und Spanien schließen gegen Rußland und England. In der Begründung des Antrages wird dann die tiefe Aufregung dargestellt, die diese Reden in politischen, diplomatischen und militärischen Kreisen Italiens und unter den Botschaftern in Rom verursacht haben. In der Presse mußten heftige Proteste durch die Zensur unterdrückt werden.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung. (W.B.) Großes Hauptquartier, 13. Dez. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Von Dirmiden bis zur Dns und südlich von der Scarpe zeitweilig Artillerietätigkeit. Westlich von Voullécourt entrisen unsere Truppen den Engländern mehrere Unterstände und nahmen 6 Offiziere und 84 Mann gefangen. Zwischen Moover und Bendhülle haben sich die schon am Abend lebhaften Artilleriekämpfe heute Morgen verschärft. Auch nördlich von St. Quentin gesteigertes Feuer.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz: In Verbindung mit Erkundungsgesichten lebte in einzelnen Abschnitten die Feuerfähigkeit auf.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Wie vereinbart begannen heute im Befehlsbereich des Generalstabes Prinz Leopold von Bayern die Verhandlungen über Abschluß eines Waffenstillstandes, der die zur Zeit bestehende Waffenruhe ersetzen soll.

Mazedonische Front: Im Cernabogen wurden in kleineren Unternehmungen eine Anzahl Italiener und Franzosen gefangen.

Italienische Front: Bei Scharefall und Nebel blieb die Gefechtsfähigkeit gering. Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Ein schöner Erfolg deutscher Seestreitkräfte an der englischen Ostküste.

(W.B.) Berlin, 13. Dez. (Amtlich.) Leichte Streitkräfte unter Führung des Korvettenkapitän Heiniken haben am 12. Dezember morgens dicht unter der englischen Küste an der Dymemündung den feindlichen Handelsverkehr angegriffen. In erfolgreichen Gefechten mit den englischen Vorposten wurden zwei große Dampfer und zwei bewaffnete Patrouillenfahrzeuge versenkt. Unsere Streitkräfte lehrten ohne eigene Verluste oder Beschädigungen zurück. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

* Der Thne mündet bei der wegen ihrer ausgedehnten Eisenwerke bekannten Stadt Newcastle in die Oke. Newcastle vermittelt einen bedeutenden Außenhandel. Man kann sich also denken, daß dort reger Schiffsverkehr herrscht. Die Schiffsfl.

Der deutsche Kaiser an den Führer der Südtiroler Armee.

(W.B.) Wien, 13. Dez. Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Der deutsche Kaiser richtete an den Feldmarschall Freiherr Conrad von Hötzendorff folgendes Telegramm: Ich sende Ihnen, sowie allen beteiligten Führern und Truppen meine wärmsten Glückwünsche zur Einnahme des Monte Meletta und zu den anschließenden herrlichen Erfolgen österreichisch-ungarischer Truppen. Von Herzen wünsche ich Ihnen ein weiteres Fortschreiten der so glücklichen Operationen.

Der 7. ungarische Tagesbericht.

(W.B.) Wien, 13. Dez. Amtlich wird verlautbart vom 13. Dezember: Ostlicher Kriegsschauplatz: Waffenruhe. — Die Verhandlungen über einen Waffenstillstand an allen russischen Fronten wurden heute früh wieder aufgenommen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Schnee und Nebel verhinderten gestern in den venezianischen Gebirgen jedwede Kampfaktivität. Die Truppen des Feldmarschalls Conrad haben nach bisherigen Zählungen in den viertägigen Kämpfen um das Meletta-Gebirge 639 italienische Offiziere und über 16 000 Mann als Gefangene eingebracht. Die Beute setzt sich aus 93 Ge-

Ämtliche Bekanntmachungen.

Berringerung der Schweinebestände.

Der Mangel an erlaubten Futtermitteln, namentlich die gebotene äußerste Sparsamkeit in der Verwendung des Getreides macht die alsbaldige Einschränkung der Schweinehaltung auf die zur Zucht und zu Hauschlachtungen benötigten Schweine erforderlich. Wird diese Einschränkung nicht vorgenommen, so besteht die Gefahr, daß bei dem Mangel an erlaubtem Futter, namentlich an eiweißhaltigem Futter, unerlaubtes Futter und insbesondere Getreide jeder Art verfüttert und dadurch die Sicherstellung unserer Volksernährung mit Getreide gefährdet wird. Der Anordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts entsprechend werden deshalb zur alsbaldigen Verminderung unserer Schweinebestände folgende Anordnungen getroffen:

1. Die für Winter und Frühjahr vorgesehenen Hauschlachtungen müssen sobald als möglich vorgenommen werden, auch wenn die Schweine das vom Mäster erstrebte hohe Gewicht noch nicht erreicht haben. Den Landwirten wird daher auf Antrag die Hauschlachtung so vieler Schweine gestattet werden, daß sie sich daraus bis zum 31. Dezember 1918 eindecken können, auch wenn die Schlachtungen schon im Jahre 1917 stattfinden. Die alsbaldige Hauschlachtung wird auch dann genehmigt, wenn der Hauschlächter noch aus früheren Hauschlachtungen eingedeckt ist; dabei wird aber diese Zeit der Eindeckung bei der Anrechnung der neuen Schlachtungen berücksichtigt. Außerdem wird das Oberamt in geeigneten Fällen Ausnahmen von der Einhaltung der dreimonatlichen Mästungsfrist bewilligen, aber nur dann, wenn dem Antragsteller die Hauschlachtung überhaupt gestattet werden kann. Dies trifft nicht zu für Haushaltungen, in denen Hauschlachtungen jeither nicht üblich gewesen sind.

Um die Hauschlachtung auch mindergewichtiger Schweine zu erleichtern, werden bei Anrechnung auf den Fleischartenbezug höhere Wochenmengen als 500 Gr. zu Grunde gelegt; nämlich bei einem Schlachtgewicht von mehr als 50—60 Kilogr. 600 Gr., von 50 Kilogr. und

weniger 700 Gr. Die Hauschlachtung von selbst gezogenen Ferkeln bis zu 15 Kilogr. Lebendgewicht wird bis zum 15. Januar 1918 ohne Fleischartenanrechnung gestattet. Besonderer Genehmigung des Oberamts bedarf es hierzu nicht. Dagegen ist die Schlachtung dem Fleischbeschauer anzuzeigen, der das Schlachtgewicht binnen 24 Stunden nach der Schlachtung dem Ortsvorsteher zu melden hat. Die entgeltliche Abgabe von Ferkelfleisch aus Hauschlachtungen darf nur an den Kommunalverband oder mit dessen Genehmigung geschehen. Zum gewerbsmäßigen Wiederverkauf darf es nicht abgegeben oder erworben werden.

2. Soweit Schweine nicht zur Hauschlachtung oder zu Zuchtzwecken belassen werden können, sollen dieselben bis zum 15. Januar 1918 abgegeben werden. Diejenigen Schweine, für welche ein Landwirt nicht das zur Haltung notwendige erlaubte Futter besitzt, sind alsbald abzuliefern.

Zu diesem Zweck werden in den nächsten Tagen die vom Kommunalverband bestellten Viehaufbringungs-ausschüsse sich mit den einzelnen Schweinebesitzern ins Benehmen setzen und feststellen, welche Tiere denselben für Hauschlachtung und Zucht belassen werden können, sowie bis wann die hierfür nicht bestimmten Schweine abgeliefert werden müssen. Die Ablieferung soll spätestens bis zum 15. Januar 1918 geschehen und zwar an die von der Fleischversorgungsstelle bestellten Aukäufer (Ober- und Unterkäufer für die Viehaufbringung).

Ueber die abzuliefernden Schweine erhält der Landwirt einen Verpflichtungsschein.

Außerdem ist über die in jeder Gemeinde festgestellten Schweine und die Verpflichtung zu ihrer Ablieferung vom Viehaufbringungs-ausschuß ein Verzeichnis in der Gemeinde vorhandenen Schlachttschweine anzulegen.

Für die bis zum 15. Januar 1918 abgelieferten Schweine erhalten die Landwirte neben dem ohne Rücksicht auf das Gewicht geltenden Preis von 79 M für einen Zentner Lebendgewicht folgende Stückzuschläge:

für Schweine	
von mehr als 15 bis 30 Kilogr. Lebendgewicht	18 M
" " " 30 " 45 " "	14 M
" " " 45 " 60 " "	10 M
" " " 60 " 75 " "	6 M

Das Oberamt erwartet, daß die Schweinehalter der notwendigen Maßnahme das erforderliche Verständnis entgegenbringen und den Viehaufbringungs-ausschüssen bereitwillig und sachgemäß Auskunft erteilen und sie bei ihrer Tätigkeit in jeder Hinsicht unterstützen. Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, die beteiligten Kreise ortsüblich auf Vorstehendes hinzuweisen und auch ihrerseits alles zu tun, um die angeordneten Maßregeln rasch und wirksam zur Durchführung zu bringen.

Ca l w, den 12. Dez. 1917.

R. Oberamt: Binder.

Lieferungsprämie für Hafer.

Nach § 1 Abs. 2 der Verordnung des Kriegsernährungsamts vom 24. November ds. Js. (Reichs-Gesetzbl. S. 1081) über Höchstpreise für Hafer und Gerste wird die im Abs. 1 bewilligte Erhöhung des Höchstpreises für Hafer um eine Lieferungsprämie von 7 M für den dz für alle Haferablieferungen aus der Ernte 1917 nachbezahlt, die vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung, d. h. vor dem 27. November ds. Js., von Seiten der Landwirte erfolgt sind. Die Nachzahlung der Lieferungsprämie muß aber besonders beantragt, und der Antrag muß bei Vermeidung des Ausschlusses der Nachzahlung spätestens bis 20. Dezember ds. Js. bei der Stelle, an welche die Ablieferung erfolgt ist, gestellt werden. Nach Ansicht der W. Landesgetreidestelle genügt es, wenn der Antrag für alle in einer Gemeinde in Betracht kommenden Landwirte zusammen vom Ortsvorsteher gestellt, beim Kommunalverband eingereicht und dabei bezügl. der Namen der Lieferer und der gelieferten Mengen auf die im Besitz des Kommunalverbands befindlichen Abnahmelisten Bezug genommen wird.

Ca l w, den 13. Dezember 1917.

R. Oberamt: Binder.

schützen, 233 Maschinengewehre, 4 Mitralieusen, 81 Minenwerfer und vielem anderen Kriegsgerät zusammen. Der Chef des Generalstabs.

Der italienische Bericht von der Südtiroler Front.

(W.B.) Rom, 14. Dez. (Heeresbericht vom 13. Dezember.) Gestern bei Tagesanbruch nahmen die Artillerien zwischen Brenta und Piave den Kampf mit großer Stärke wieder auf. Während des Vormittags setzten uns ein Gegenangriff, den wir in der Gegend des Col Beretta unternahmen, wieder in den Besitz eines großen Teils Schützengraben, die wir am vorhergehenden Tage nicht hatten zurückerobert können. Wir nahmen einen Offizier und 58 Soldaten gefangen. Auf dem Col Calcinio wurden zwei heftige Angriffe des Feindes abge schlagen und ihm blutige Verluste zugefügt. Gegen Mittag nahm der Gegner seine Angriffe östlich der Brenta wieder kräftig auf. Der Kampf dauerte mit Erbitterung während des ganzen Nachmittags an. In den Tälern, die sich von den Nordhängen des Col Caprile, vom Col Beretta und vom Monte Volona zur Brenta hinabziehen, enthielt sich der Feind während der Nacht infolge seiner schweren Verluste jeglicher Tätigkeit. Einige Gefangene blieben in unseren Händen. Im Calinotal scheiterte gegen 3 Uhr nachmittags ein neuer stärkerer feindlicher Angriff an unserer Verteidigungslinie. Auf dem Monte Tomba und an der Piave südlich der Brücke von Prila zeitweilig starke Artillerietätigkeit. In der Gegend von Monsenera nahmen wir eine feindliche Patrouille gefangen.

Die russische Frage.

Die neuesten Gerüchte aus Rußland.

Berlin, 14. Dez. Der Einfluß Kaledins, der einer unverbürgten Nachricht aus Kowno zufolge, diese Stadt besagen soll, ist, wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet wird, infolge Mangels jeden Erfolgs stark gesunken. Die russische Presse erklärt, der „Wostischen Zeitung“ zufolge, die Lebensinteressen Rußlands verlangten, daß der Friedensschluß mit oder ohne die Alliierten spätestens im Januar zustande komme. Ueber Kerenski heißt es in englischen Blättern, das Justizamt in Petersburg habe den Haftbefehl gegen Kerenski wegen Fortsetzung des Krieges auf Grund der aufgehobenen Geheimverträge bestätigt. Nach einer anderen Meldung, deren Glaubwürdigkeit nicht feststeht, gehört Kerenski der sibirischen Regierung als Finanzminister an. Die erste Maßnahme der neuen sibirischen Regierung sei das Getreideausfuhrverbot nach Rußland gewesen.

Englische Nachrichten über angebliche Kämpfe gegen Kornilow und Kaledin.

(W.B.) London, 13. Dez. (Reuter.) „Morning Post“ erfährt aus Petersburg vom 11. Dez., daß der Bericht über einen angeblichen Sieg der maximalistischen Truppen bei Belgorod nicht richtig sei. Der wirkliche Verlauf der Ereignisse sei folgender gewesen: Die Bolschewiki schickten mehrere Truppenabteilungen darunter Matrosen und Rote Garde aus, um Kornilow den Weg abzuschneiden. Kornilow hatte beim Verlassen von Wikhor den Generalen, die zugleich mit ihm flüchteten, aufgetragen, sich einzeln nach dem Kaukasus zu begeben und sich dort in Sicherheit zu bringen. Kornilow stellte sich an die Spitze eines oder mehrerer Bataillone und einiger Batterien und marschierte so durch das Land. Seine Generale kamen wohlbehalten im Kaukasus an. Kornilow wurde in Belgorod von maximalistischen und polnischen Truppen aufgehalten. Er verteilte seine Streitkräfte in vier Abteilungen und schickte eine davon ohne Artillerie voraus. Diese kleine Abteilung wurde von den Bolschewiki besetzt. Inzwischen hatte aber Kornilow mit seiner Hauptmacht den maximalistischen den Weg verlegt. Die Matrosen wurden besiegt und flüchteten und viele Soldaten warfen die Waffen weg und liefen zu Kornilow über. Mit der Roten Garde wurde, da sie kein Militär ist, streng verfahren.

(W.B.) Amsterdam, 13. Dez. Reuter meldet aus Petersburg: Eine drastische Nachricht aus Kowno besagt, daß Kaledin die Stadt belagert. Bei Nachtscherwan ist ein Kampf im Gange. Die maximalistischen Truppen werden durch Geschütze von Abteilungen der Schwarzen Meeresflotte unterstützt. Bei Belgorod dauert der heftige Kampf fort. Beide Parteien haben große Verluste.

(W.B.) Petersburg, 13. Dez. (Reuter.) Die Volkskommissare richten eine Rundgebung an die Kosaken, worin diese aufgefordert werden, zwischen Kornilow und Kaledin einerseits und dem Sowjet andererseits zu wählen und Kaledin und Kornilow sowie ihre Mitschuldigen zu verhaften und dem Sowjet auszuliefern.

(W.B.) Petersburg, 13. Dez. (Reuter.) Kaledin berichtete, daß verschiedene Kriegsschiffe des Schwarzen Meeres in Taganrog anlanden und trotz des Widerpruchs der Kosaken Truppen landeten. Sie fuhren dann nach der Donaumündung weiter, um sich von dort nach Kowno zu begeben.

Maßnahmen zur Bekämpfung der Gegenrevolution.

(W.B.) Petersburg, 13. Dez. (Pet. Tel.-Ag.) Folgender Erlaß ordnet die Verhaftung der gegen die Revolution feindseligen Militär- und Zivilchefs an: Die führenden Mitglieder der Kadettenorganisationen müssen, da sie Feinde des Volkes sind, verhaftet und durch revolutionäre Gerichtshöfe abgeurteilt werden. Die Sowjets ihrerseits müssen Maßnahmen zur Überwachung der Kadettenorganisationen im Hinblick auf ihr Einverständnis mit den Militär- und Zivilchefs Kaledin und Kornilow gegen die Revolution treffen. Der Erlaß tritt mit dem Augenblick der Veröffentlichung in Kraft.

Keine Demobilisation der russischen Armee.

(W.B.) Wien, 13. Dez. Das Wiener Korrespondenz-Bureau meldet: Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, entspricht die aus Kopenhagen stammende Nachricht nicht den Tatsachen. Zwar hat der Rat der Volkskommissare schon vor einigen Wochen die Entlassung der drei, vielleicht auch

vier ältesten Jahrgänge versucht. Anordnungen über eine weitere Verminderung der russischen Truppenbestände wurden aber bisher, soweit bekannt, nicht erlassen.

Von unsern Feinden.

Bonar Law macht seinen Etat schmalkraft.

(W.B.) London, 13. Dez. (Reuter.) Bei Begründung der Kreditvorlage im Unterhaus erklärte Bonar Law weiter: Der Betrag, um den der Haushaltsvoranschlag überschritten worden ist, beträgt 309 Millionen Pfund Sterling, doch ist hiervon die Summe abzuziehen, die gedeckt war oder gedeckt wird. Diese Summe wird auf 225 Millionen angenommen. Einer der Gründe für den vermehrten Aufwand für das Heer war die Ausdehnung des Flugwesens, ein anderer Grund für das Anwachsen war die große Zahl der in Mesopotamien verwendeten indischen Truppen und der größte Betrag rührt her von dem Vorrücken unserer Truppen in Frankreich und Palästina. Bonar Law besprach dann die den Dominions von den Alliierten gemachten Vorschläge und erklärte, daß die Voranschläge für die Dominions nicht überschritten worden seien. Er ging dann zu Rußland über und sagte, er hoffe nicht, daß das Haus die Bedeutung der dortigen Geschehnisse überschätzen werde. Bonar Law sagte: Es ist ziemlich sicher zu erwarten, daß früher oder später Rußland eine gefestigte Regierung haben wird und es ist nicht anzunehmen, daß die Anstrengungen, die das russische Volk macht, seine Freiheit und eine freie Regierung zu bekommen, anders als mit der Aufstellung einer anerkannten verantwortlichen Regierung für dieses Land enden wird. Wenn erst eine gefestigte Regierung in Rußland besteht, so weiß sie, daß die Entwicklung der Eisquellen und des Wohlergehens Rußland möglich sein würde ohne Hilfe und daß eine finanzielle Unterstützung unmöglich wäre, ohne daß die früher gemachten Schulden durch diese Regierung anerkannt würden. Daher wird das in Frage stehende Geld früher oder später erstattet werden können. Wenn der Krieg noch zu Beginn des nächsten Rechnungsjahres andauert, wird es die Pflicht der Regierung sein, im nächsten Jahre eine Ergänzungsteuer auszuschreiben, die die Sicherheit gibt, daß, wenn die Feindseligkeiten aufgehört haben, nicht die Möglichkeit bestehen würde, eine neue Steuer einzuführen, um den Verbrauch zu decken und sie hofft, daß im Gegenteil der erhaltene Betrag es möglich machen wird, einen Teil der Kriegsschuld aufzuheben.

Der italienische Ministerpräsident über die polnische Frage.

(W.B.) Rom, 13. Dez. (Agenzia Stefani.) In seiner Rede erklärte Ministerpräsident Orlando weiter, die stolze Haltung des Volkes entspreche dem Heldentum der Truppen. Er bezeichnete das hereingebrochene Unglück als unverdient und erklärte, eine Unterjochung wegen der Ursachen würde jetzt nur die Kraft, es wieder gut zu machen, schwächen. Zu den internationalen Verhältnissen übergehend sagte Ministerpräsident Orlando

u. a.: Die allierten Mächte lassen sich von dem Gedanken der Abhängigkeit vor der Nationalität leiten und sind übereinstimmend der Ansicht, daß die Schaffung eines unabhängigen und unteilbaren Polens unter Bedingungen, die geeignet erscheinen, seine freie, politische und wirtschaftliche Entwicklung zu sichern, eines der Elemente eines gerechten und dauerhaften Friedens und einer Rechtsordnung in Europa darstellt. Orlando begrüßte mit freudiger Erregung die Besetzung Jerusalems.

Ameria nimmt Silberwährung an.

(N.Y.) Amsterdam, 13. Dez. Nach einem hiesigen Blatt veröffentlicht „Newport Times“ ein Telegramm aus Washington des Inhalts, daß die Regierung der Vereinigten Staaten im Einvernehmen mit den alliierten Mächten und den Neutralen daran denkt, als Basis für das internationale Goldsystem sowohl Gold als auch Silbergeld anzunehmen, um den erhöhten Bedürfnissen des Weltmarktes Rechnung zu tragen.

Bermischte Nachrichten.

Verständigung im Bergwerke.

Berlin, 12. Dez. Der nach längerer Verhandlung im Reichswirtschaftsamt zustande gekommenen Vereinbarung vom 29. November 1917, die unter Festsetzung neuer Teuerungszulagen eine Verlängerung des Reichsrohstoffvertrags für das Bergwerk bis 31. März 1919 vorzieht, haben sowohl die Generalversammlung des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Bergwerk, als der Verbandsvorstand und der Verbandsbeirat des Deutschen Bauarbeiterverbandes zugestimmt.

Landung eines französischen Luftschiffs in Holland.

(N.Y.) Amsterdam, 13. Dez. Heute früh landete in Gemmes-Butten ein französisches Luftschiff ohne Besatzung. Das Luftschiff blieb zwischen den Häusern hängen und richtete beträchtlichen Schaden an. Vermutlich hat die Besatzung das Schiff vor der Landung verlassen. Man fand in der Gondel noch Briefe, Karten und Röhre der Besatzung und die Motore waren noch im Gange. — Bei Niedrigwasser wurde heute früh ein englischer Zerstörer ohne Flugzeug aufgegriffen. Man glaubt, daß er zur Besatzung des brennenden Luftschiffes gehört. Er wurde nach Dortrecht gebracht, um dort interniert zu werden.

Zur Explosion in Halifax.

(N.Y.) Amsterdam, 12. Dez. Einem hiesigen Blatt zufolge meldet die „Times“ aus Ottawa: Der kanadische Premierminister berichtet telegraphisch, daß infolge der Explosion in Halifax mehr als 10 000 Menschen verunglückt sind und 27 000 obdachlos wurden.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 14. Dezember 1917.

Das Eisene Kreuz 1. Klasse.

Leutnant d. R. Alfred Urban, früher in Calw, erhielt das Eisene Kreuz 1. Klasse, nachdem er erst kürzlich die hiesige Tapferkeitsmedaille und das mecklenburgische Verdienstkreuz 1. Klasse erhalten hatte.

Vom Rathaus.

In seiner Eigenschaft als Ortsarmenbehörde hielt der Gemeinderat gestern nachmittag unter dem Vorsitz von Stadtschultheißenamtsverweser G. R. Dreiß in Anwesenheit von Dekan Zeller und Stadtpfarrer Heberle eine Sitzung ab in welcher Beschluß über die Verteilung der jährlich anfallenden Stiftungszinse der Stiftungs- und Armenpflege

gefaßt wurde. Die von den Herren Geistlichen dazu eingebrachten Vorschläge konnten sämtlich berücksichtigt werden. — In Calw kamen 1287 M. zur Verteilung, die an 207 bedürftige Personen verteilt wurden. — Zu der nachfolgenden Gemeinderatsitzung wurden in den städtischen Viehaufringungsausschuß die Herren Pfommer, Bürgerausschußmitglied, und Landwirt Kusterer gewählt, als Stellvertreter Schwanenwitt Maier. — Entsprechend der Lohnerhöhung der staatlichen Waldbarbeiter haben die städtischen Waldbarbeiter und Holzhauer ebenfalls um Erhöhung des Stundenlohns von 50 auf 60 Pfg. nachgesucht; das Gesuch wurde genehmigt. — Die Summe der an die Familienangehörigen der Calwer Ausmarschierlen ausbezahlten Weihnachtsrenten von je 5 M. hat bis jetzt eine Höhe von 3350 M. erreicht. — In der nachfolgenden gemeinschaftlichen Sitzung beider Kollegien wurde über die Frage des Verkaufs der von der Stadt im Herbst erworbenen Rautschen Wiesen am Hirsaue Weg beraten. Wie bekannt, hatte Bauwerkmeister Alber um Ueberlassung des unteren Teils dieses Areal im Umfang von 49 a 10 qm nachgesucht. Da sich aber nach Bekanntwerden dieses Angebots noch weitere Liebhaber meldeten, so war beschlossen worden, das gesamte Grundstück im Umfang von 137 a 39 qm ganz oder in verschiedenen Teilen an Interessenten zu veräußern. Auf das Ausschreiben meldeten sich neben Bauwerkmeister Alber, die Firmen Vereinigte Deckenfabriken und Christian Ludwig Wagner. Bauwerkmeister Alber bot für das speziell von ihm benötigte Areal 5500 M., für die restlichen 88 a 29 qm 11 130 M. für das gesamte Areal 16 630 M. Auf dem nach der Hirsaue Markung zu gelegenen Grundstück will der Gesuchsteller wie schon mitgeteilt, ein Wohn- und Wirtschaftsgebäude erstellen und zwar sofort nach Friedensschluß. Den oberen größeren Teil des Areals würde er zur Bebauung mit Einfamilienhäusern für Angestellte und Arbeiter beabsichtigen in einer Frist von 4 Jahren nach Friedensschluß. Die Vereinigten Deckenfabriken sind Liebhaber für das ganze Areal, für das sie 6 120 M. bieten. Sie würden die Grundstücke ebenfalls zur Erstellung von Arbeiter- und Beamtenwohnhäusern innerhalb einer Zeit von 4 Jahren nach Friedensschluß beabsichtigen. Außerdem beabsichtigt die Firma bei Ueberlassung der Grundstücke noch einen Betrag von 10 000 M. zur Erstellung einer von der Stadt am städtischen Auffüllplatz innerhalb 10 Jahren zu bauenden Brücke zu leisten, die mindestens 6 Meter breit und für Lastfahrwerke befahrbar sein soll. Die dritte Liebhaberin, die Firma Christian Ludwig Wagner, bietet auf die Grundstücke zusammen 15 000 M. und will innerhalb einer bestimmten Zeit das Areal mit sauberen Wohnhäusern für Angestellte und Arbeiter überbauen; auf eine Frist von 4 Jahren kann sie sich jedoch nicht festlegen lassen. Nach einer eingehenden Erörterung der Angebote wurde man sich dahin schlüssig, eine Kommission, bestehend aus Stadtschultheißenamtsverweser G. R. Dreiß, G. R. Hübner und B. A. M. Stüber damit zu betrauen, mit den Interessenten zu verhandeln, damit diese sich unter sich einigen, und so den Kollegien eine bestimmte Stellungnahme ersparen. Aus den mannigfachen Bemerkungen der zu der Angelegenheit Stellungnehmenden aus der Mitte der Kollegien ist die Auffassung zu entnehmen, es möchte Herrn Bauwerkmeister Alber wenigstens soviel Areal abgetreten werden, daß er das geplante Wohn- und Wirtschaftsgebäude auf dem unteren Teil des Areals zu erstellen imstande wäre. — Zum Schluß wurde dann noch die Frage der Leistung von Zuschüssen an Minderbemittelte zum Ankauf von Lebensmitteln behandelt. Nach Erlassen des Ministeriums des Innern vom 9. und 22. November sollen die Stadtverwaltungen in Gemeinden mit über 5000 Einwohnern angesichts der in den letzten Monaten eingetretenen weiteren Verteuerung der Bedürfnisse des täglichen Lebens entweder die Lebensmittel, die durch

die Stadt verkauft werden, unter dem Selbstkostenpreis an die minderbemittelte Bevölkerung abgeben, oder aber die Preiserhöhung der täglichen Lebensmittel (Mehl, Milch, Brot und Butter) den Minderbemittelten vergüten. Da nach Ansicht der Stadtverwaltung eine verschiedene Preisberechnung technische und persönliche Schwierigkeiten bieten würde, so befaßte man sich in erster Linie mit der Frage der Vergütung der Preiserhöhungen der täglichen Lebensmittel. Wie der Vorsitzende mitteilte, zahlt die Stadt Neuenbürg pro Kopf und Monat 1 M. als Zuschuß für den Kauf der notwendigen täglichen Lebensmittel. Er schlug in Rücksicht auf die Calwer Verhältnisse vor, solchen Familien, die reichsrechtliche Familienunterstützung oder Hinterbliebenenrente beziehen, sowie Minderbemittelten, die ein Einkommen bis zu 1200 M. beziehen, (bei mehr als 3 Personen darf das Einkommen bis 1500 M. betragen) einen Zuschuß von 50 Pfg. pro Kopf und Monat zu bezahlen. Wenn in einer Familie über mehr als eine Person einen Verdienst haben, so sollen die Gesamteinkommen in Rechnung gezogen werden. Nach einer Berechnung entsprechend der Kartoffelverteilung im Herbst an Minderbemittelte ist dabei mit einem Aufwand von monatlich 1000 M. zu rechnen, woran 40 % Reich und Staat übernehmen. Die Kollegien stimmten diesem Vorschlag zu. Im Hinblick auf die ohnedies starke Finanzverdrückung der Gemeinden im Krieg richteten die Kollegen jedoch an das Ministerium die Bitte, eine allgemeine Preislenkung vorzunehmen, oder zu bewirken, daß die Preiserhöhung auf Staat und Reich ganz übernommen werden.

Wie wird der kommende Winter.

Das Interesse für diese Frage ist besonders wegen der großen Kohlennot und der teuren Holzpreise heuer allgemeiner als früher. Ein sachverständiger Botaniker, der auf Grund seiner Beobachtungen des Pflanzenwachstums im Botanischen Garten in München voriges Jahr einen strengen Winter vorausgesagt und auch recht bekommen hatte, stellte der Ortsstellenstelle in München für heuer einen milden Winter in Aussicht. Auch die Gärtner sollen ähnliche Beobachtungen machen. Das Bild hat heuer noch ein dünnes Winterkleid, was auf keinen strengen Winter schließen läßt. Es wäre zu hoffen, daß diese Anzeichen nicht trügen.

(S.W.) Freudenstadt, 13. Dez. Die Amtsvorversammlung hat dem Verein Kriegshilfe in Württemberg einen Voranschlag von 10 000 M. gewährt. Der Umsatz der Oberamtsparkasse betrug im Jahre 1900 850 000 M., zu Beginn des Krieges 4 600 000 M., im November 1917 aber 25 700 000 M. Der Amtsschaden erhöht sich gegenüber dem Vorjahr um 60 000 M. infolge der Teuerungszulagen, die den Amtsvorverwaltern gewährt werden, sowie durch die Zinsabwägung aus den reichsgesetzlichen Familienunterstützungen.

Evangelische Gottesdienste.

3. Advent, 16. Dez. Vom Turm 133, Predigtstunde 199: Mit Ernst, o Menschenkinder, 9 1/2 Uhr Vorm. Predigt-Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit den Schwestern der jüngeren Abteilung, 5 Uhr: Abendpredigt im Vereinshaus, Dekan Zeller.

Donnerstag, 20. Dez. 7 1/2 Uhr abends: Kriegsbefunde Dekan Zeller.

Katholische Gottesdienste.

3. Adventsonntag, 16. Dez. 8 Uhr Frühmesse, 9 1/2 Uhr Messe mit Homilie, 2 Uhr Adventsbandacht, Dienstag 7 1/2 Uhr Korate-Vmt, Freitag 8 Uhr Gottesdienst für die Ausmarschierlen; Abends 6 1/2 Uhr Kriegsbefunde.

Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Seltmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellhäuser'schen Buchdruckerei Calw.

Die Geschichte des Diethelm von Buchenberg

54.

von Berthold Auerbach.

Diethelm hatte bei der bald darauf folgenden Amtsversammlung die Genugtuung, vom Amtmann Niagara — der so genannt wurde, weil er im Gespräch immer ein mächtig schmetterndes Gelächter erhob — mit besonderem Ruhme erwähnt zu werden, während den andern mit Recht vorgehalten wurde, daß sie gern freie Staatseinrichtungen hätten, aber dafür keinen Tag aufwenden wollten, so daß ihnen schon jedes Wählen zu viel Mühe sei.

Diethelm sah stolz und selbstbewußt drein, und bei dem gemeinsamen Mahle, das nach der Amtsversammlung gehalten wurde, erhielt Diethelm den Ehrenplatz neben dem Amtmann Niagara und half ihm tapfer lachen. Es gab besonders viel Witzreden über diejenigen, die da gehofft hatten, daß den Geschworenen reichliche Tagelöhner aus der Staatskasse ausgesetzt würden; der Steinbauer vor allem mußte sich viele Redereien gefallen lassen, weil er auf sein Dispensationsgesuch einen abschlägigen Bescheid erhalten hatte. Der Angeriffene wagte es nicht, den Späßen des freundlichen Amtmanns entsprechenden Widerstand zu leisten, und ohne sich auf eine nähere Erklärung einzulassen, behauptete er, daß er doch noch frei werde.

Noch nie kam Diethelm frohgemuter nach Hause, als von der heutigen Amtsversammlung, und er wünschte sich, daß die Gerichtssitzungen nur bald begin-

nen möchten. Die Ehrenbezeugungen von den Beamten taten ihm gar wohl.

Als der Tag der Abreise kam, wollte Diethelm wiederum hange werden, es erschien ihm als ein gefährliches Spiel, das er mit sich treibe. Er nahm sein Gefährt nur bis G. mit, dort gestiegen sich im Gilwagen die andern Geschworenen zu ihm, der Sternwirt und der Steinbauer waren auch dabei.

Es war das erste Schwurgerichtstage seit unendlichen Zeiten, und alle Mitwirkenden waren in feierlich gehobener Stimmung, der der Vorsitzende des Gerichtshofes und der Staatsanwalt wie der Amtmann der Rechtsanwälte beredete Worte gaben. Besonders ein Wort drang Diethelm ins Herz, denn er hatte gesagt: Ein Verbrechen, das ungeahnt in der Seele ruht, gleicht dem Brand in einem Kohlenbergwerke; man stopft es zu und will das Feuer erstickt, aber es brennt weiter, unterirdisch, ungelassen, und eine Döpfung, die sich aufstut, läßt die Flamme empor schlagen.

Diethelm fühlte bei diesen Worten, wie es wirklich in seinen Eingeweiden brannte, er hätte laut aufschreien mögen vor Schmerz, aber er bezwang sich. Als jetzt die Rechtsgelehrten der verschiedenen Stellungen gesprochen hatten, trat eine Pause ein. Man erwartete eine Ansprache aus der Mitte der Geschworenen. Einer stieg den andern an, er möge reden, und doch hätte jeder gern selbst gesprochen, die Pause dauerte peinlich lange, da erhob sich Diethelm. Er glaubte gerade besonders zeigen zu müssen, wie sehr er die Bedeutsamkeit der neuen Einrichtung erkenne, die Worte des

Amtmanns bei der Wahlversammlung kamen ihm wohl zu statten, und hatte er sich vordem nicht scheut, mit fremdem Geld und Gut groß zu tun, so hatte es mit einem fremden Gedanken gewiß weniger auf sich. Anfangs bebend, dann aber mit fester Stimme wiederholte er, in seine Weise übertrug, jene Worte; und alle standen auf, als er plötzlich klotternd abbrach und die Hände faltend mit gehaltenem Tone das Vaterunser sprach.

Bevor die Namen der Geschworenen verlesen wurden, ließ der Vorsitzende durch den Gerichtsschreiber ein ärztliches Zeugnis vortragen, das der Steinbauer beigebracht hatte und das ihn befreien sollte. Nach kurzer leiser Beratung erklärte der Schwurgerichtshof, daß die Befreiungsgründe nicht zureichend seien. Diethelm schaute mit triumphierendem Lächeln auf den Steinbauer, der aber keine Miene zuckte.

Nun ging es an das Verlesen der Namen. Der Vorsitzende nahm bald rechts, bald links die Zettel auf, die ihm die beiden Schwurrichter reichten, und warf sie in die Urne. Dieses Aufpassen, Ausrufen und Verlesen der Namen hatte für Diethelm etwas Eigentümliches, bang Nützlichvolles, es war ihm, als wäre er wie sein Name in fremde Gewalt gegeben.

Als jetzt die Namen aus der Urne gezogen wurden, hallte Diethelm bei jedem, der ausgerufen wurde, die Fäuste, um keinen Schrecken zu zeigen, wenn er den seinigen hörte, aber er kam nicht. Beim Namen des Steinbauers sprachen Staatsanwalt und Verteidiger zugleich: Abgelehnt!

Fortsetzung folgt.

Bekanntmachung

des
stellw. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes betr. den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 in Verbindung mit Art. 68 der Reichsverfassung und dem Reichsgesetz vom 11. 12. 1915 bestimme ich:

Die Ausstellung von Listen über die Zugehörigkeit von Mannschaften des Heeres und der Marine zu einer politischen Partei sowie die Versendung oder Verbreitung von Druckschriften, Flugblättern oder Wahlzetteln politischer Parteien ohne Unterschied der Parteirichtung im Heer und der Marine ist verboten.

Zuwiderhandlungen werden nach § 9 b des pr. Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 in Verbindung mit Art. 68 der Reichsverfassung und dem Reichsgesetz vom 11. 12. 1915 mit Gefängnis bis zu einem Jahr, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Stuttgart, den 11. Dezember 1917.

Der stellw. kommandierende General:
v. Schaefer.

Stadtschultheißenamt Calw.

Unter Bezugnahme auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 6. d. M., Calwer Tagbl. Nr. 290, werden die

Tierhalter

aufgefordert ihre

Gesuche um Habenzuweisung

am nächsten Dienstag, den 18. d., vormittags von 8—12 Uhr beim Stadtschultheißenamt mündlich oder schriftlich einzureichen. Dabei sind die in der genannten Bekanntmachung verlangten Angaben genau und vollständig zu machen.

Calw, den 14. Dezember 1917.

Stadtschultheiß H. V. Dreih.

Kleinkinderschule Calw.

Mit dem herzlichsten Dank an alle, welche in dem zu Ende gehenden Jahre unsere Schule unterstützt haben, verbinden wir die Bitte an die Kinderfreunde, unserer Stadt um

gütige Beiträge für Weihnachtsgaben

an unsere Kinder. Wenn auch jetzt die Schule leider wegen Diphtherie geschlossen werden mußte, so sollen die Kinder doch nach Wiedereröffnung noch eine Weihnachtsgabe erhalten. Zur Empfangnahme von Beiträgen sind die Lehrerin, Frau Widmann und Frau Stadtpfarrer Schmid bereit.

Calw, den 14. Dezember 1917.

Für den Ausschuß: Stadtpfarrer Schmid.

Hirsan.
Eine Fahr-
Ruh
samt Kalb,
verkauft
W. Dmeier, Bahnwärter a. D.
beim „Löwen“.

Zavelstein.
Eine mit dem 3. Kalb 38
Wochen trüchtige
Sch ff=
Ruh
verkauft
Ulrich Koller.

Gebraucht. Koffer.
(feste Wände) auch Schiffs-koffer,
zu kaufen gesucht.
Angebote an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein
Pferd
für Landwirtschaft geeignet verkauft
Karl Eberhardt, Schömberg
D. Neuenbürg, Telefon 19.

Simmoz' ein.
Eine 31 Wochen trüchtige, im
Zug gute
Ruh
verkauft
Karl Schwämmle.

Möttlingen.
Eine ältere
Ruh
samt Kalb,
hat zu verkaufen
Albert Seiz.

Meine
Weihnachts-Ausstellung
ist eröffnet und lade zum Besuch freundschaftlich ein.
L. Kempf, Mayer's Nachf.

Suche auf sofort, 1. oder 15.
Januar in eine Restauration nach
Ehlingen ein tüchtiges, fleißiges

Mädchen

Näheres bei

Karl Hartmann, 3 Sonne
Bad Liebenzell.

Ugenbach.

Suche auf Weihnachten eine
zuverlässige

Dienstmagd,

für Haus- und Feldarbeit, Haupt-
beschäftigung Haushalt, jährlicher
Lohn 300 Mk. Angebote erbittet
Georg Friedrich Kentschler,
Holzhauer.

Suche für einige 16- bezw.
17jährige Zöglinge

geeignete Stellen

bei tüchtigen Landwirten.

Hausvater Gugeler,
Stammheim.

Einige tüchtige

Holzmacher

werden für einige Hundert Ester Holz
gesucht.

Der Platz ist ganz in der Nähe
des Ortes.

Carl Heinz, Holzhandlung,
Dillweihenstein.

Kleines landwirtschaftlich.

Anwesen

mit 3-Zimmer-Wohnung,
kleinem Saal und Scheune
ziemlich Wiesenwuchs

beim Hause für Kleintierzucht, nahe
am Wald und Wasser, auf 1. März
oder später

zu mieten gesucht.

Späterer Kauf nicht ausgeschlossen.
Angebote mit Preis und Lage
an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter
B. 20 erbeten.

Neubulach.

Einen schönen starken

Zug-



Stier

verkauft
Eberhard Dugemach.

Vorzügliches

Leder-Fett

empfiehlt billigt
K. Hauber.

Neue

Fahrpläne

für den Bezirk

sind auf der Geschäftsstelle dies. Blatt.
das Stück zu 10 Pfg. zu haben.

Calw, den 14. Dezember 1917.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten, die trau-
rige Nachricht, daß meine l. Frau unsere
unvergeßliche, treubeforgte Mutter



Kathr. Schiele,

geb. Mann

gestern Abend 1/6 Uhr von ihrem
schweren Leiden durch den Tod erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bittet

G. Schiele mit Kindern Frieda und Anna.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 1/4 Uhr statt.

Calw, den 13. Dezember 1917.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten, die
schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber guter Gatte,
unser treubeforgter Vater und Groß-
vater



Johann Wacker,

Gas-Installateur

heute vormittag 11 Uhr, unerwartet
raich infolge eines Schlaganfalls im
Alter von 59 1/2 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

die trauernden Hinterbliebenen:

die Gattin: Wilhelmine Wacker, geb. Nißler;
die Tochter: Rosa Dagne, g. b. Wacker
und Enkelkind Hans;

der Pflegesohn: Theodor Henkes, j. St. i. F.

Beerdigung Sonntag Nachmittag 2 Uhr.

Calw, den 13. Dezember 1917.

Dankagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teil-
nahme anlässlich des Todes unseres im Kampf fürs
Vaterland gefallenen lieben Schwagers und Onkels

Polizei-Kommissar



Carl Pfalzgraf,

sagen den innigsten Dank

Wilhelm Weiß, Hafnermeister, mit Familie.

Gut erhaltenes

Kindertische

und Bänke

zu kaufen gesucht.

Stuttgarterstraße 708.

Gasherd

zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Der Dank

eines jeden Feldgrauen ist
Ihnen sicher, wenn sie ihm
sein Heimatblatt senden.

Schöne sommerliche

4-Zimmerwohnung

auf 1. April

zu vermieten.

Schreiermeister Schalbe.